



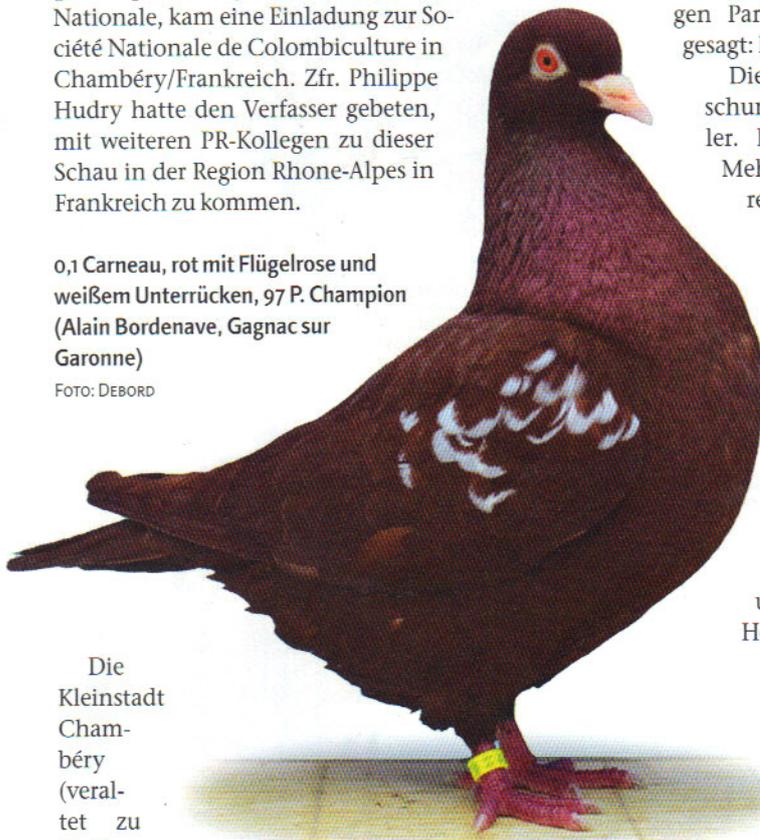
Wie Gott in Frankreich

Als PR bei der Société Nationale de Colombiculture

Eigentlich sollten einige der Beteiligten zur Bewertung zur 93. Nationalen nach Dortmund fahren. Zwischen der endgültigen Verpflichtung und der Zusage für die Nationale, kam eine Einladung zur Société Nationale de Colombiculture in Chambéry/Frankreich. Zfr. Philippe Hudry hatte den Verfasser gebeten, mit weiteren PR-Kollegen zu dieser Schau in der Region Rhone-Alpes in Frankreich zu kommen.

0,1 Carneau, rot mit Fl gelrose und weißem Unterr cken, 97 P. Champion (Alain Bordenave, Gagnac sur Garonne)

FOTO: DEBORD



Die Kleinstadt Chambéry (veraltet zu dt. Kamrach) hat

ca. 55 000 Einwohner und ist nicht allzu weit vom bekannten Wintersportort Grenoble entfernt. Heinz Abraham, Anton Hartl, Reinhard Nawrotzky und meine Wenigkeit sagten der Schauleitung zu ohne zu wissen, was uns dort erwartete. Klar war für uns die Aussage, dass jeder Preisrichter einen festen Betrag erhält. Klar war auch, dass für jeden Preisrichter die Übernachtungskosten für Einzelzimmer in einem Vier-Sterne-Hotel von Donnerstag bis Sonntag (drei Nächte mit Frühstück)  bernommen wurden. Wo gibt es das noch bei uns? Weiterhin war uns bekannt, für welche Rassen wir als Preisrichter verpflichtet wurden. Soweit die Vorgeschichte.

Unter diesen Vorbedingungen traten wir vier Bayern am zweiten Wochenende im Dezember 2011 die Reise nach Chambéry an. Dort angekommen, überraschten uns das Messegelände und die hellen Messehallen. Ein riesiges Areal, das mit einem übersichtlichen, großen Parkplatz ausgestattet

war. Dadurch wurde natürlich die Einlieferung der Tiere für die Aussteller enorm erleichtert. Keine weiten Wege, keine Parkplatzgebühren, keine übereifrigen Parkplatzw chter! Kurz gesagt: Es war alles optimal!

Die nächste Überraschung waren die Aussteller. Hier kamen in der Mehrzahl nicht die älteren Herren wie bei uns.

Nein, es waren überwiegend junge Männer mit ihren Frauen, die in großer Gelassenheit ihr Federvieh in die Käfige verbrachten. Auch die Ausstellungsl itung strotzte vor Selbstbewusstsein und strahlte Ruhe aus. Hektik, Überheblichkeit oder gar grobe Worte gab es hier nicht mal ansatzweise.

Für uns Preisrichter war gegen 19 Uhr ein Empfang

mit einem gemeinsamen Abendessen und anschließender Preisrichterbesprechung angesagt. Doch das war nur eine „Richtzeit“, die niemanden unter Stress setzte. Gegen 20.30 Uhr fanden sich alle Kollegen und sonstige Teilnehmer in einer der Veranstaltungshallen auf dem Messegelände ein. Nach einer Schätzung dürfen es an die 250 Personen gewesen sein, die sich zum gemeinsamen Essen zusammensetzten. Selbstverständlich durften die Kollegen ihre Partnerinnen mitnehmen. Auch sie erhielten, wie alle 93 Kollegen, das opulente Fünf-Gänge-Menü serviert. Dazu konnte sich jeder mit Weiß- oder Rotwein bedienen, der sich bereits auf den Tischen befand. Wer das nicht wollte, erhielt auch Bier, Kaffee oder nichtalkoholische Getränke. Zu bezahlen war für die Preisrichter nichts!

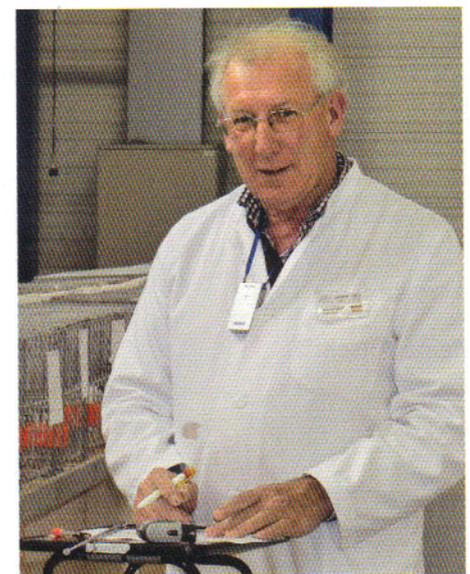
Eine weitere Überraschung war für uns, dass von den 93 Preisrichterkollegen etwa ein Drittel aus fast allen Ländern der EE

kam. Hier wurde – ohne offizielle Europaschau – der europäische Gedanke in der Rassetaubenszene überaus gro z ugig umgesetzt.

Doch die Preisrichterbesprechung war ja auch noch angesetzt! Gegen 22.30 Uhr war es dann soweit. Eine Zeit, die bei uns völlig undenkbar wäre! Hier gab es kein Murren, kein böses Wort. Philippe Hudry begr u te zunächst alle Kollegen und Jean Louis Frindel übersetzte für uns. Jeder Kollege wurde anschließend aufgerufen und erhielt seinen Bewertungsauftrag ausgehändigt. Bei dieser Gelegenheit sahen wir jeden amtierenden Kollegen. Ja, jeder Name hatte plötzlich ein Gesicht, was alles deutlich persönlicher machte. Von der französischen Preisrichtervereinigung wurde noch ein französischer Kollege für seine langjährige Preisrichtert tigkeit geehrt. Als die gesamte Zeremonie zu ende war, zeigte die Uhr bereits 23.30 Uhr.

Damit war der Tag aber für den Verfasser und die französischen Verantwortlichen für den Französischen Kröpfer noch nicht zu Ende. Im Hotel trafen sich nämlich Jean Louis Frindel, Philippe Hudry, Didier Fabre, Francis Craye und meine Wenigkeit, um den Europastandard für den Französischen Kröpfer zu besprechen. Bis alles unter Dach und Fach war, zeigte die Uhr auf 1.30 Uhr!

Gottlob lassen es die Franzosen am Morgen bei der Bewertung ruhiger angehen. Die



PR und Autor Erwin Sedlmeier bei der Bewertung in Chambéry

FOTO: PRIVAT



0,1 Süddeutsche Blasse, gelbfahl, 97 P. Champion (Thierry Weber, Frontigny)



1,0 Altdeutsches Mövchen, schwarz, 97 P. Champion (Patrick Riedmuller, Soultzmatt)



1,0 Lockentaube, weiß, 97 P. Champion (Alfred Hammann, Zinswiller)

Bewertung der Tauben begann am nächsten Tag (Freitag) erst gegen 8 Uhr. Die Hallen waren hell beleuchtet und alle Tiere im einreihigen Käfigaufbau. Der Käfigboden war, ähnlich wie bei uns, mit Wellpappe ausgelegt. Das reichte, da sich die Tiere ja einen Tag weniger im Käfig befanden. Die Atmosphäre war sehr, sehr angenehm und die Kollegen super drauf. Jeder Kollege verfasste seine Bewertungskritiken in seiner Muttersprache. Zur Bewertungsaussage diente die festgehaltene Punktzahl. Doppelt gemoppelt, mit einer extra Bewertungsnote (sg, hv oder v) wie bei uns, wurde nicht. Die eingeteilten Obleute waren sehr angenehm und kollegial. Sie bestätigten gerne die 97 Punkte.

Kaum hatten wir mit der Bewertung so richtig losgelegt, gab es schon wieder ein gemeinsames Frühstück. Dazu wurden in einer Halle einige Tische zusammengestellt und mit leckeren Wurstsorten gedeckt. Hier konnte sich jeder nach Herzenslust an dem bereitgestellten Essen und Getränken bedienen. Wer wollte, konnte sogar roten oder weißen Wein haben. Einen Aufpreis bzw. eine Zuzahlung für weitere Getränke, wie wir das bei unseren Großschauen kennen, gab es natürlich nicht. Gleiches wiederholte sich beim gemeinsamen Mittagessen. Im „Hallencafe“, das sich zentral zwischen den Käfigreihen befand, konnte man jederzeit einen Kaffee oder ein Getränk zu sich nehmen, was selbstverständlich kostenlos war.

Mit dem Bewertungsauftrag, jeder Preisrichter hatte etwa 80 Tiere zu bewerten, ging es relativ schnell. Jeder von uns durfte sich ja mit seinen Lieblingsrassen befassen. So bewertete Heinz Abraham Coburger Lerchen, Anton Hartl Deutsche Schautauben, Reinhard Nawrotzky Englische Groß- und Zwergkröpfer sowie Brünner Kröpfer und der Verfasser beschäftigte sich mit Französischen und Brünner Kröpfen. Die Qualität

war – wie bei uns – durchwachsen. Die hoch herausgestellten Tiere könnten durchaus auch bei uns punkten, wenngleich aber gesagt werden muss, dass in Frankreich vieles viel lockerer gesehen wird. Angenehm eben!

Angenehm waren auch die Abnahme der Bewertungsunterlagen und die Auszahlung der Entschädigung. Bei den Preisrichterunterlagen waren neben den Bewertungslisten, wo die Punktzahlen für die jeweils bewerteten Tiere eingetragen wurden, auch noch eine Liste für die Champions und Vizechampions. Diese wurden, je nach Tierzahl pro Farbschlag, pro Rasse vergeben. Aufwändige und zeitraubende Eintragungen von Käfignummern und evtl. Ringnummern bei Tieren, denen ein Band, Medaille, E, SE, Z oder SZ zugesprochen wurde, gab es gottlob nicht. Damit gab es bei der Abnahme nur einen Blick auf die Liste der Champions und schon war alles abgezeichnet. Am nächsten Tisch saß der „Zahlmeister“, der einem das Kuvert mit der vereinbarten Entschädigung in die Hand drückte. Ein kurzes Handzeichen und das war's! Kein Nachrechnen der Abrechnung, kein Streichen, kein Feilschen! Nein, einfach französisch leger!

Da wir vier Bayern unterschiedlich mit unseren Bewertungsaufträgen fertig wurden, blieb für den einen oder anderen noch Zeit, um sich die Schau und anderen Rasse-tauben anzusehen. In einer der Ausstellungshallen gab es eine Verkaufsschau. Direkt neben den Ausgestellten wurden paarweise Tauben angeboten. Kaum eine Taube überstieg den Verkaufspreis von 25 €!

Langsam aber sicher ging für uns ein äußerst angenehmer Aufenthalt in Chambéry zu Ende. Ein herzlicher Abschied bei Philippe Hudry und Jean Louis Frindel und schon ging es zurück nach Deutschland. Noch lange sprachen wir vier im Auto über diese Schau. Wir waren uns alle einig, dass



1,0 Französische Bagdette, schwarz, 97 P. Champion (Jean Dubois, Feré en Tardenois)



0,1 Dragoon, schwarz, 97 P. Champion (Guy Weidmann, Harlskirchen)

FOTOS: DEBORD

dies ein absoluter Höhepunkt war, wie wir ihn bei kaum einer Großschau in Deutschland bisher erlebten. Hier lebt der Preisrichter wie Gott in Frankreich! Danke Euch Freunden in Frankreich! ERWIN SEDLMEIER